Was nach redlicher Prüfung, in frei errungener Ueberzeugung aus der Liebe zu Jesu und zu seiner Gemeine hervorgeht, sey es auch unvollkommen und geringe, darf sich einer gütigen Aufnahme von christlichen Theologen und von allen Freunden Jesu erfreuen, besonders in einer Zeit, in welcher eine große Lehre aus dem Gerichte der Völker zu uns spricht, ein frommer König mit ganzem Ernst seinen Blick auf die höhern Bedürfnisse der evangelischen Kirche richtet und Tausende ihre Sehnsucht nach einer bessern Gestaltung derselben ausgedrückt haben.

Darum übergebe ich meinen geehrten Brüdern und allen Freunden des Herrn diese Ab-

handlung. Ihr Gegenstand ist die Preußische Agende und ihr Zweck ist: eine ernstere Würdigung derselben in unserm Lande zu veranlassen, da sie eine der wichtigsten Angelegenheiten für unsere evangelische Kirche ist.

Ich rede zu christlichen Synoden und zu Christen, welche die evangelische lautere Wahrheit von Jesu Christo, dem eingebornen Sohne Gottes und dem Heilande der Sünder bekennen. Ihr Urtheil ist mir ein Zeichen ihrer theuren Liebe. Das Urtheil derer, die nicht mit mir in jener Grundwahrheit übereinstimmen, ist mir gleichgültig. Die Wahrheit siegt, daher geht man gern mit ihr durch die Kämpfe des Lebens, sie gewährt uns doch den Frieden, der ewig bleibt.

Für einen gewissen Theil Leser bemerke ich noch, daß ich in einer Zeit, wo in unserer Gegend noch nicht von der Einführung der Preuß. Agende die Rede seyn konnte, im J. 1814, in der Rede: Zur Gedächtnißfeier Möllers, im J.

1817 in dem Buche: Die Siegesfahne, im J. 1818 und 1819 in den Synodalpredigten über die Glaubenseinheit und über die unsichtbare Kirche, mich zu denselben Grundsätzen bekannte, die ich jetzt auf den vorliegenden Fall angewendet habe.